

## FORSCHUNGSPROJEKT: ORGANIC DESIGN: THE OTHER TRADITION

### Projektleitung

Prof. Dr. Petra Eisele, M.A.

### Laufzeit

März 2020 bis September 2020

### Projekt:

Angesichts des Klimawandels kann Technologie, auch im Design, nicht mehr ausschließlich als etwas an sich Positives angesehen werden. Entsprechend emanzipiert sich das Forschungsprojekt „Organic Design: The other tradition“ von einer auf „Technik“ fokussierten Perspektive der Designgeschichtsschreibung und rückt statt dessen „Natur“ als für das Design konstituierendes wirkmächtiges Meta-Thema in den Fokus, das, bedingt durch die Dichotomie moderner Geschichtsschreibung, die zwischen dem künstlich geschaffenen Technischen und dem natürlich gewachsenen Organischen unterschied, bis heute sprichwörtlich durch die Raster der Designgeschichtsschreibung gefallen ist.

Methodisch orientiert sich „Organic Design“ an einer chronologischen Darstellung, recherchiert jedoch anhand designhistorischer Texte über Landesgrenzen hinweg netzwerkartige „Gedankenströme“ – theoretische

### Kontakt / weitere Informationen:

Prof. Dr. Petra Eisele, M.A.

petra.eisele@hs-mainz.de

Reflexionen über Gestaltung, die komplex ineinandergreifen und über einen längeren Zeitraum ästhetische und diskursive Veränderungen bewirken. Designgeschichte wird so mehr als miteinander verbundene knotenpunktartige Diskurswelten vermittelt, die sich im Gestalteten manifestieren, mit denen Personen oder Institutionen Wandel vorantreiben.

Zahlreiche Positionen werden erstmals dargelegt und analysiert, aber auch vermeintlich Bekanntes, das bisher in die oben beschriebene technikgeleitete Perspektive eingebettet wurde, wird in einen neuen Zusammenhang gestellt und kann damit neu gelesen werden. So konnte beispielsweise gezeigt werden, dass selbst der vermeintlich ausschließlich rational begründeten Idee des System-Design Vorstellungen eines Organismus zugrunde liegen. Zudem interessieren vermeintlich abseitige Aspekte der so genannten Bauhaus-Moderne, etwa eine besondere Vorliebe für Kakteen und

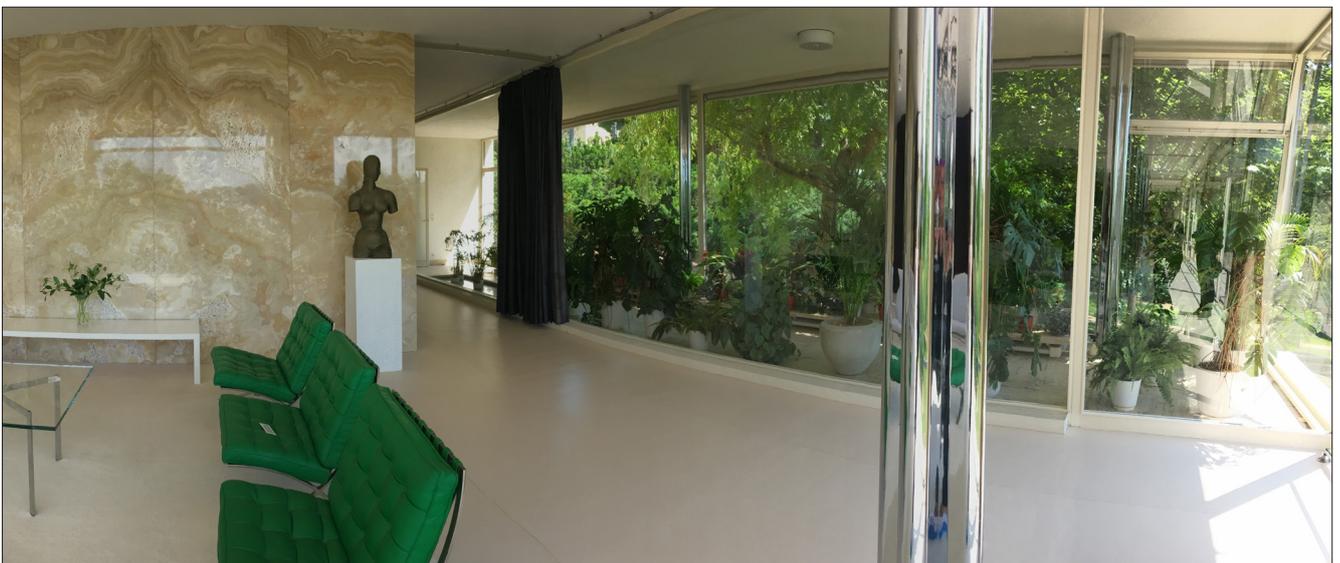


Abb. 1: Innen und Außen durchdringen sich im Wintergarten: Haus Tugendhat (Mies van der Rohe / Lilli Reich, 1929/30)  
Foto: Petra Eisele

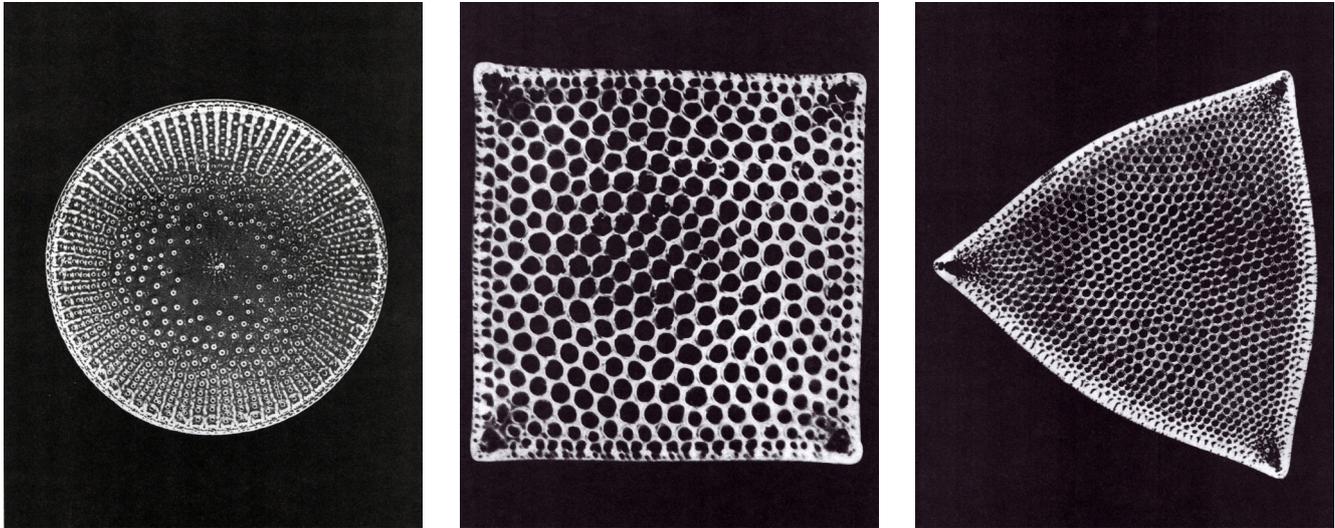


Abb. 2: Kreis, Quadrat und Dreieck aus der Natur: Kieselalgen aus Otto Prochnow: Formenkunst der Natur (1934)

Pflanzen, wie sie ab etwa 1926 zu beobachten ist. Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf der so genannten „Organischen Moderne“, in der ab 1930 das Wechselverhältnis zwischen Architektur, Mensch und Natur eine besondere Rolle spielte, auch um eine „menschengerechte“ Gestaltung, die stärker psychischen Bedürfnissen entspricht, entwickeln zu können.

### Ergebnis und Anwendung:

Die Forschungsergebnisse zur speziell US-amerikanischen Ausprägung wurden in der Reihe „Angewandte Talks“ des Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main diskutiert. Ausgehend von aktuellen Trends, richtete sich das Gespräch anhand charakteristischer designhistorischer Beispiele auf diejenigen designtheoretischen Diskurse, die besonders zur Herausbildung der so genannten Organic Modern beigetragen haben – einer Strömung, die bis weit über die 1950er Jahre hinaus international stilprägend war. Im Rahmen des vom Museum Angewandte Kunst initiierten Instagram-Vortragsformats konnte so während des Corona-Lockdowns in einer Mischung aus Live-Vortrag und -Gespräch mit Grit Weber, Kuratorin für Design, Kunst, Medien, ein anregender Dialog über die designhistorischen Kontexte und designtheoretischen Hintergründe, aber auch den Bezug zu aktuellen Trends geführt werden, der durch Kommentare und Fragen seitens der Zuhörerinnen und Zuhörer mitgestaltet wurde.

Der Instagram-Live-Vortrag vom 7.9.2021 ist dauerhaft auf Youtube abzurufen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=9edknuQhu8A&t=2s>



Abb. 3: Alvar Aalto: Finnischer Pavillon auf der New Yorker Weltausstellung (1939)